DP DEUTSCHE POLIZEI | Hamburg

INNERE SICHERHEIT

„Schnelles Geld – echter Preis“: Hamburg braucht eine Kampagne gegen kriminelle Karrieren

GdP fordert Präventionsprogramm „Schnelles Geld – echter Preis“ – Presseschau erfasst mindestens 29 Schusswaffentaten in vier Wochen. Ein 14-Jähriger ist mit einer Schussverletzung in einem Kulturverein in Hamburg-Ottensen gefunden worden. Ein 20-Jähriger erlitt eine Stichverletzung. Beide wurden nach bisherigen Angaben nicht lebensgefährlich verletzt. Die Hintergründe der Tat und der Kreis der Tatverdächtigen sind noch ungeklärt.

GdP Hamburg

Für die GdP Hamburg ist der Fall Anlass, eine konkrete Präventionsinitiative zu fordern. Der Senat soll das ressortübergreifende Programm „Schnelles Geld – echter Preis“ auflegen und damit junge Menschen über die Methoden krimineller Anwerbung und die tatsächlichen Folgen von Gewaltkriminalität aufklären.

Lars Osburg, Landesvorsitzender der GdP Hamburg: „Wir wissen noch nicht, was hinter der Verletzung des 14-Jährigen steckt. Deshalb verbieten sich Spekulationen. Der Fall zeigt aber, wie nah Schusswaffengewalt jungen Menschen gekommen ist. Hamburg darf nicht warten, bis aus der Faszination für Waffen, Macht und schnelles Geld eine kriminelle Karriere wird. Wir brauchen das Präventionsprogramm ‚Schnelles Geld – echter Preis‘ – in Schulen, in der Jugendhilfe und dort, wo Jugendliche ihre Vorbilder finden: in den sozialen Medien.“

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache

Eine Auswertung der GdP Hamburg von öffentlich zugänglichen Polizei- und Medienberichten unterstreicht den Handlungsdruck. Zwischen dem 18. August und dem 14. September 2026 wurden bundesweit mindestens 29 mutmaßliche Straftaten mit tatsächlicher Schussabgabe öffentlich bekannt. Mindestens fünf Menschen wurden getötet und 14 weitere durch Schüsse verletzt.

Diese Presseschau ist ausdrücklich kein polizeiliches Lagebild und keine amtliche Kriminalstatistik. Sie erfasst ausschließlich öffentlich bekannt gewordene Fälle und stellt deshalb einen Mindestwert dar. Polizeiliche Schusswaffeneinsätze, reine Bedrohungen sowie Vorfälle ausschließlich mit Schreckschuss-, Luft- oder Softairwaffen wurden nicht berücksichtigt.

Ein einheitlicher Täterkreis lässt sich aus den ausgewerteten Fällen nicht ableiten. Die bekannten Hintergründe reichen von persönlichen Konflikten bis zu möglichen Bezügen zur organisierten Kriminalität. Auch die Rollen junger Menschen müssen klar getrennt werden: In Ottensen wurde ein 14-Jähriger verletzt. Nach den Schüssen auf einen Hamburger Linienbus steht dagegen ein 17-Jähriger unter Tatverdacht.

Schnelles Geld – echter Preis!

Das Programm „Schnelles Geld – echter Preis“ soll anhand anonymisierter, rechtskräftig abgeschlossener Hamburger Fälle deutlich machen,

- wie kriminelle Anwerbung funktioniert,
- mit welchen Versprechen junge Menschen angesprochen werden,
- wer an den Taten verdient und wer das Risiko trägt,
- welche Folgen Haft, Schulden, Verletzungen und Tod haben,
- und wo Jugendliche Hilfe und glaubwürdige Ausstiegsmöglichkeiten finden.

Innen-, Schul- und Sozialbehörde sollen das Programm gemeinsam mit Polizei, Justiz, Jugendhilfe und erfahrenen Ausstiegspartnern entwickeln. Es gehört in Schulen und Jugendzentren, aber ebenso auf die sozialen Plattformen, auf denen junge Menschen tatsächlich erreicht werden. Die GdP fordert, die Entwicklung noch 2026 zu beginnen und 2027 mit einem Hamburger Pilotprojekt zu starten.

Illegale Waffen früher aus dem Verkehr ziehen

Prävention ersetzt keine Strafverfolgung. Die Sicherstellung von 165 schussfähigen, gefälschten Glock-Pistolen in Köln und Wuppertal zeigt, welche Größenordnung der illegale Waffenhandel erreichen kann. Sechs Tatverdächtige wurden festgenommen, insgesamt vier Haftbefehle vollstreckt. Ein Zusammenhang mit den ausgewerteten Schusswaffentaten ist nicht bekannt (Quellen: zoll.de, welt.de).

Die GdP fordert deshalb zugleich einen dauerhaft hohen Ermittlungsdruck von Zoll, Bundeskriminalamt und Länderpolizeien auf Händler, Hintermänner, internationale Lieferketten und Geldströme.

Das Bundeskriminalamt registrierte 2025 bundesweit 37.475 Verstöße gegen das Waffengesetz. In 5.281 Fällen wurde mit einer Schusswaffe gedroht, in 4.360 Fällen geschossen (Quellen: bka.de, bka.de). In Hamburg wurden 2025 insgesamt 262 Straftaten mit Schusswaffenverwen-

dung erfasst, 12,1 Prozent weniger als im Vorjahr. In 150 Fällen wurde geschossen. Die Hamburger Statistik umfasst allerdings auch Schreckschuss-, Gas-, Luft- und Softairwaffen und ist deshalb nicht unmittelbar mit der aktuellen Presseschau vergleichbar.

Hamburg braucht beides: konsequente Ermittlungen gegen den illegalen Waffenhandel und eine Prävention, die junge Menschen erreicht, bevor Kriminelle es tun.

Hinweis zur GdP-Auswertung: Ausgewertet wurden öffentlich zugängliche Polizei- und Medienberichte über mutmaßliche Straftaten mit bestätigter tatsächlicher Schussabgabe in Deutschland vom 18. August bis einschließlich 14. September 2026. Aufgrund möglicher Nachmeldungen und nicht öffentlich gewordener Sachverhalte besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. ∎

ZUKUNFTSCHANCEN

Über 1.000 abweichende Stellenbesetzungen – welche Perspektiven hat der Nachwuchs?

Am 1. Oktober begann an der Akademie der Polizei Hamburg ein neuer Bachelorstudiengang. 112 Studienplätze stehen bereit. Die GdP Hamburg begrüßt die neuen Kolleginnen und Kollegen – und fordert vom Senat verlässliche berufliche Perspektiven. Der Haushalt der Polizei steigt. Trotzdem reichen die Mittel nicht aus, um die Stellen angemessen zu besetzen, die Hamburg selbst in seinen Stellenplan geschrieben hat. Bereits in der Drs. 22/14255 sprach der Senat von über 1.000 Einzelfällen, in denen Stellen abweichend von ihrer Wertigkeit besetzt waren. Wie viele dieser Stellenbesetzungen heute noch bestehen und wie lange einzelne Fälle bereits andauern, bleibt offen.

Lars Osburg, Landesvorsitzender der GdP Hamburg und weiterhin aktiv im Polizeivollzug: „Wenn junge Menschen bei der Polizei anfangen, erzählen wir ihnen zu Recht, dass ihnen viele Wege offenstehen. Irgendwann stellen sie aber die einfache Frage: Wo kann ich bei dieser Polizei in zehn Jahren stehen? Bei über 1.000 Fällen abweichender Stellenbesetzungen braucht Hamburg darauf eine glaubwürdige Antwort.“ Gleichzeitig wachsen mit Hafensicherheit, Drohnenabwehr, Cyberkriminalität, Großveranstaltungen und neuen Einsatzlagen die Anforderungen an die Polizei.

Lars Osburg, Landesvorsitzender GdP Hamburg

> Wir heißen die neuen Kolleginnen und Kollegen herzlich willkommen. Wer heute Nachwuchs gewinnt, muss morgen Karrierewege offenhalten. Immer mehr Aufgaben, über 1.000 abweichende Stellenbesetzungen und immer weniger Perspektiven passen nicht zusammen.

GdP Hamburg fordert zum Studienstart vollständig finanzierte Karrierewege

Dauerhaft fehlende Anerkennung bleibt nicht folgenlos. Sie schwächt Motivation, Vertrauen und die Bindung an den Dienstherrn. Das trifft am Ende nicht nur die Betroffenen, sondern die gesamte Organisation. Die GdP fordert:

- die vollständige Finanzierung der im Stellenplan vorgesehenen Beförderungsstellen,
- eine aktuelle Auswertung von über 1.000 Fällen abweichender Stellenbesetzungen,
- Angaben zur Dauer der einzelnen Fälle
- sowie einen verbindlichen Zeitplan für Ausschreibungen und Auswahlverfahren.

GdP Hamburg

ARBEITSZEIT

40 Stunden im Polizei-Schichtdienst – Bremen muss Vorbild für Hamburg sein

Vor der Entscheidung am 14. Oktober warnt die GdP Hamburg vor zusätzlicher Belastung und Personalabbau durch die Hintertür. Die GdP Hamburg lehnt die geplante Verlängerung der Wochenarbeitszeit auf 41 Stunden und die Streichung des Arbeitszeitverkürzungstags ab. Für den besonders belastenden Polizeischichtdienst fordert sie mindestens eine verbindliche Ausnahme nach Bremer Vorbild.

„In der warmen Amtsstube lässt sich leicht eine zusätzliche Arbeitsstunde beschließen. Ausbaden müssen das diejenigen, die nachts, am Wochenende und an Feiertagen auf der Straße den Kopf hinhalten“, sagt GdP-Landesvorsitzender Lars Osburg.

„Die SPD muss sich entscheiden: Steht sie zu ihren Beschäftigten oder macht sie weiter Stimmung gegen das Beamtentum? Der SPD-geführte Senat in Bremen schützt den Schichtdienst aus Gesundheitsgründen. Hamburg will dagegen die Arbeitszeit verlängern und zugleich den Arbeitszeitverkürzungstag streichen. Wer fehlendes Personal durch mehr Arbeitszeit ersetzen will, spart auf Kosten unserer Kolleginnen und Kollegen – mit ihrer Lebenszeit. Hamburg muss am 14. Oktober nachziehen: 40 Stunden im Schichtdienst.“

GdP Hamburg

Polizeisozialwerk
Hamburg GmbH

Gewerkschaft
der Polizei
Hamburg

Weihnachtsmärchen 2026

der Gewerkschaft der Polizei

Peterchens Mondfahrt

empfohlen für Kinder ab 4 Jahre



Sonntag, den 20.12.2026
um 16.00 Uhr

(Einlass ab 15.30 Uhr)

Im Ernst-Deutsch-Theater
an der U-Bahnstation Mundsburg

Einfach QR-Code scannen und direkt bestellen.

https://gdp-weihnachtsmaerchen.ticket.io

Nach der Vorstellung überraschen wir die Kinder mit unseren großen Weihnachtsmärchen-Tüten.

mit freundlicher Unterstützung von

Sparda-Bank

PVAG
Die Polizeiversicherung

DAS GEWERKSCHAFTSUNTERNEHMEN VON
Gewerkschaft der Polizei
SIGNAL IDUNA

VERANSTALTUNG

„Ein Fest von Kollegen für Kollegen“ – Jörn Clasen im Gespräch mit Festorganisator Joscha Heinrich

Jörn Clasen
Landesredakteur GdP Hamburg



Foto: GdP HH

Jörn Clasen: Joscha, die Planungen für unseren Ball der GdP 2026 laufen auf Hochtouren. Hand aufs Herz: Als feststand, dass du die Orga übernimmst – wie groß war der Respekt vor dieser Mammutaufgabe?

Joscha Heinrich: Der Respekt war natürlich da, Jörn. Der Ball der GdP ist schließlich ein echtes Highlight für uns alle und eine Riesenverantwortung. Aber ehrlich gesagt hat die pure Vorfreude von Sekunde eins an komplett überwogen! Ich habe mich richtig auf die Aufgabe gestürzt und das viele Feedback aus dem vergangenen Jahr einfließen lassen. Wir haben seit dem vergangenen Jahr ja auch ein paar Änderungen eingebracht, so gibt es das All-inclusive-Konzept mit Essen und Getränken und das Ticket für die Late-Night-Party. Ich glaube, insgesamt haben wir einen tollen Wechsel in einen neuen Zeitgeist geschafft und dem Ball eine persönliche Note verliehen. Ich bin gespannt, ob wir die kommenden Jahre weitere schöne Abende haben werden. Für mich ist das keine lästige Pflicht, sondern eine absolute Herzensangelegenheit. Ich hatte sofort tausend Ideen im Kopf, wie wir den Kolleginnen und Kollegen einen unvergesslichen Abend bescheren können, daher seid gespannt.

Jörn Clasen: Ein so großes Event auf die Beine zu stellen, erfordert verdammt viel Koordination. Wie lief die Vorbereitung bisher ab?

Joscha Heinrich: Man stellt sich ja bei so einer tollen Veranstaltung immer auf ein paar graue Haare ein, aber ich muss sagen: Es lief bisher absolut reibungslos! Das liegt vor allem an dem fantastischen Team im Hintergrund und dem großartigen Support in unserem Landesbezirk. Die Zahnräder greifen einfach perfekt ineinander. Ob Location, Catering oder das Rahmenprogramm – wir konnten die wichtigsten Meilensteine ohne große Hürden und super effizient abhaken. Wenn das so Hand in Hand läuft, macht die Vorbereitung einfach nur riesigen Spaß. Derzeit feile ich noch am leckeren Menü und bin damit in den letzten Zügen.

Jörn Clasen: Mit welchen Erwartungen gehst du jetzt in das Festjahr? Was ist dein persönliches Ziel für die Party?

Joscha Heinrich: Ich erwarte einfach ein Fest, das uns als GdP-Familie noch enger zusammenschweißt. Die Kolleginnen und Kollegen leisten tagtäglich unter oft harten Bedingungen einen Job mit maximalem Einsatz für die Sicherheit in Hamburg. Mein Ziel ist, dass alle an diesem Abend den Kopf komplett frei bekommen. Ich wünsche mir eine ausgelassene, positive Stimmung, gute Gespräche abseits des Dienstalltags und eine Tanzfläche, die bis in die Nacht und nach Mitternacht brennt. Ich freue mich aber auch darauf zu sehen, wie unsere Änderungen im Aufbau und Ablauf ankommen. Wenn die Leute mit einem großen Lächeln nach Hause gehen und sagen: „Mensch, was war das für ein genialer Abend“, dann haben wir alles richtig gemacht.

Jörn Clasen: Joscha, danke dir für den Einblick und weiterhin viel Erfolg für den Endspurt der Vorbereitungen!

Endspurt beim Ticketverkauf: Sichert euch die Restkarten für den 28. November 2026!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Hütte wird voll! Wer beim großen Fest, dem Ball der GdP, am 28. November 2026 dabei sein und gemeinsam mit der Hamburger GdP-Familie feiern möchte, sollte jetzt ganz schnell sein. Der Großteil der Tickets ist bereits vergriffen, aber ein kleines Kontingent an Restkarten ist noch zu haben. Genießt einen Abend lang den Ball-Charakter und feiert mit. Ihr könnt auch nur zur großen Late-Night-Party kommen, wenn ihr auf das leckere 3-Gänge-Menü verzichten möchtet.

Zögert nicht zu lange und sichert euch euren Platz auf der Tanzfläche, bevor es endgültig heißt: Ausverkauft! Resttickets ab 49 € für die GdP-Familie gibt es ab sofort unter www.balldergdp.ticket.io.

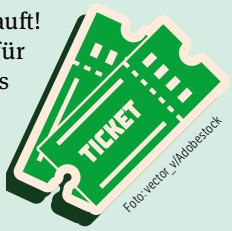


Foto: vector_v/Adobestock

DAS POLIZEISOZIALWERK HAMBURG PRÄSENTIERT

PVAG

BALL DER GdP HAMBURG

DIE STERNENPARTY

LIVE-MUSIK

ALL-INKLUSIV

3-GÄNGE-BUFFET

LATE-NIGHT-PARTY

28.11.26

EINLASS AB 18:00 UHR

HOTEL

GRAND ELYSEE

HAMBURG

JETZT TICKETS SICHERN: www.balldergdp.ticket.io

Wer den Hafen schützt, schützt Deutschland

Vom 24. bis 26. September probten Bundeswehr, Polizei, Feuerwehr, Hilfsorganisationen und Unternehmen im Rahmen von Red Storm Charlie den Umgang mit besonderen Krisen- und Sicherheitslagen. Für die GdP Hamburg ist klar: Der Wert der Übung entscheidet sich daran, was danach umgesetzt wird.

„Hamburg ist nicht irgendein Punkt auf der Landkarte. Wir haben einen der wichtigsten Häfen Europas und kritische Infrastruktur mitten in einer Millionenstadt. Wenn es ernst wird, muss das funktionieren. Wer den Hafen schützt, schützt deshalb nicht nur Hamburg, sondern Deutschland“, sagt Lars Osburg, Landesvorsitzender der GdP Hamburg. Für die Polizei bedeutet die Übung zusätzliche Dienste und Mehrarbeit – während der reguläre Einsatzbetrieb weiterläuft. Die GdP Hamburg dankt den Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz.

„Red Storm Charlie“ muss konkrete Konsequenzen haben

„Krisen kommen nicht anstelle des Alltags, sondern zusätzlich. Wer der Polizei immer mehr Aufgaben überträgt und zugleich die Wochenarbeitszeit auf 41 Stunden erhöhen will, verschärft die Belastung weiter“, so Osburg.

Die GdP Hamburg fordert eine verbindliche Auswertung von Red Storm Charlie und konkrete Verbesserungen bei Personal, Ausstattung und Zusammenarbeit. ▮



Foto: André Pätzer

VERSORGUNG

Polizeipensionen sind kein Privileg! Wer vollen Einsatz verlangt, muss auch für die Versorgung einstehen

GdP Hamburg

Lars Klingbeil will auch neue Beamtinnen und Beamte in die gesetzliche Rentenversicherung aufnehmen. Die GdP Hamburg lehnt das für Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte ab. „Ich bin selbst weiterhin im aktiven Polizeidienst und erlebe, wie sich die Anforderungen verändern. Neue Bedrohungslagen, mehr Gewalt und komplexe Einsätze verlangen den Kolleginnen und Kollegen immer mehr ab. Das muss sich auch in ihrer Versorgung widerspiegeln“, sagt GdP-Landesvorsitzender Lars Osburg.

„Das Beamtenverhältnis ist ein besonderes Dienst- und Treueverhältnis. Der Staat verlangt vollen persönlichen Einsatz und besondere Treue. Dazu gehört auch seine Fürsorgepflicht: Wer den Beschäftigten der Polizei immer neue Aufgaben und steigende Belastungen zumutet, muss ihnen eine verlässliche Versorgung gewährleisten. Sie ist kein Privileg, sondern Teil dieses gegenseitigen Verhältnisses.“ Osburg kritisiert den Umgang der SPD mit dem Berufsbeamtentum: „In Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen merke ich, dass der Ärger darüber wächst. Wenn die besondere Versorgung pauschal infrage gestellt wird, wirkt das wie Beamten-Bashing und beschädigt Vertrauen.“ ▮

AUS DEM SENIORENBEREICH

Finanzsenator Dr. Dressel am 10. November zu Gast

Michael Rath

Zu unserem letzten Mitgliedertreffen in diesem Jahr am 10. November um 15 Uhr in der Kantine des Polizeipräsidiums erwarten wir, wie bereits im September in der DP angekündigt, Herrn Dr. Dressel. Für diesen Termin bedarf es nicht nur der gründlichen Vorbereitung, erforderlich ist auch die aktive Teilnahme, um unsere Anliegen auch zu verdeutlichen.

Die Presseveröffentlichungen der letzten Zeit, ich verweise hier auch auf das Interview im Hamburger Abendblatt vom 2. Oktober 2026, lassen Positives für die Zukunft kaum erwarten.

Nachstehend Dr. Dressel aus dem Interview: „... Ich war mit der Forderung konfrontiert, die Sonderzahlungen zum Ausgleich der kritisierten Unteralimentation auch auf die Pensionäre zu übertragen. Und da habe ich gesagt: Dafür gibt es in der jetzigen Situation verfassungsrechtlich keinen zwingenden Grund und finanziell keinen Spielraum – weder für die jetzigen Pensionäre noch für die künftigen, ...“ Für eine optimale Vorbereitung sendet gerne im Vorwege Fragen an mich, entweder über die Geschäftsstelle oder an meine E-Mail-Anschrift „michael.rath@gdp.de“, ich leite sie dann weiter.

Diese Veranstaltung ist wie immer: offen für alle GdP-Mitglieder!

Ich möchte in diesem Zusammenhang nochmals darauf hinweisen, dass die Seniorentreffen nicht geschlossen sind, alle Kollegen und Kolleginnen, auch aus dem aktiven Dienst, sind willkommen.

Da dieses Treffen quantitativ nicht planbar ist, verschieben wir das traditionelle Adventskaffeetrinken von November in den Januar und starten das Jahr 2027 mit einem Neujahrskaffeetrinken. Dafür bitten wir um Verständnis.

Bitte denkt an Euren Mitgliedsausweis für die Einlasskontrolle. Zunächst freuen wir uns auf den kommenden Termin am 10. November und hoffen auch von Eurer Seite auf eine rege Teilnahme. ▮

Anzeige



DP – Deutsche Polizei
Hamburg

ISSN 0170-6438

Geschäftsstelle
Otto-Wels-Straße 49, 22297 Hamburg
Telefon (040) 280896-0
Telefax (040) 280896-18
gdp-hamburg@gdp.de
www.gdp-hamburg.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
Montag bis Donnerstag
8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag
8.00 bis 14.00 Uhr

Redaktion
Jörn Clasen (V.i.S.d.P.)
Otto-Wels-Straße 49, 22297 Hamburg
joern.clasen@gdp.de



Hinweis:
Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist eine Veröffentlichung von 25- und 40-jährigen Dienstjubiläen ohne ausdrückliche Zustimmung des Jubilars in der Zeitschrift „Deutsche Polizei“ leider nicht mehr gestattet. Sollte eine Veröffentlichung des Dienstjubiläums gewünscht werden, bitten wir um Mitteilung des Termins an die GdP-Mitgliederverwaltung. Tel.: 040/280896-17